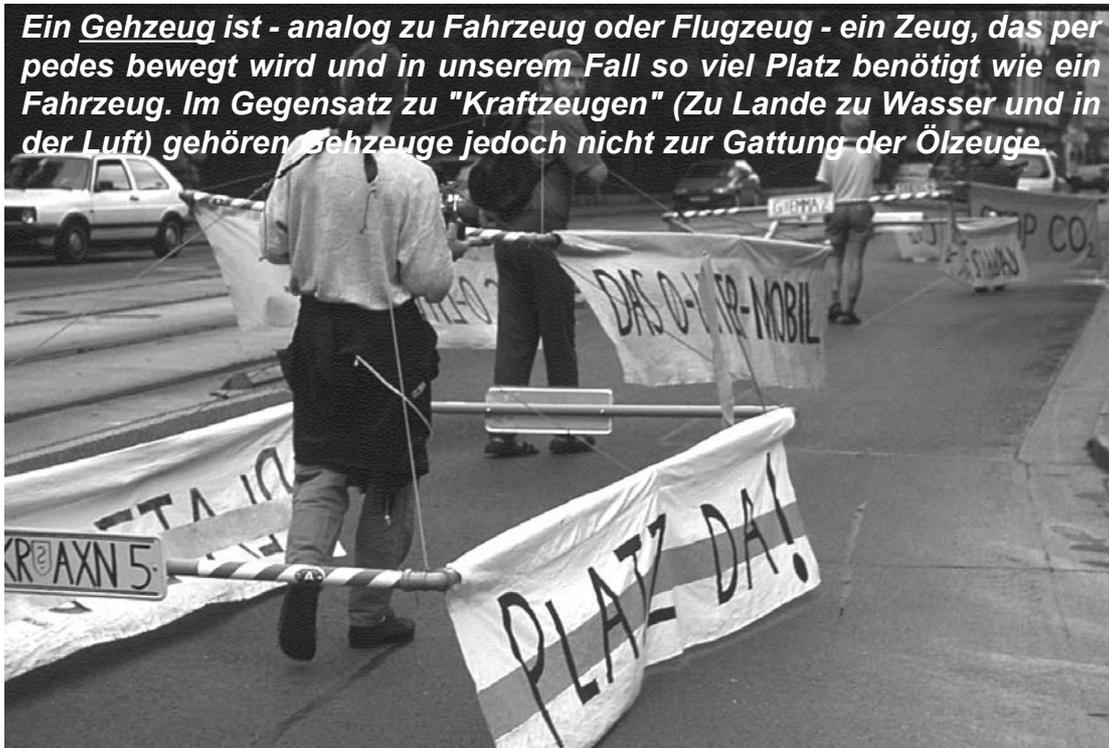


+++Lobautobahn+++ Klima+++ Transit+++Städtischer Raum+++

III. Wiener Gehzeugkorso

+++Rotstift+++Kostenwahrheit+++ Öffis+++Platz da!+++



“Warum tun die das”?

Nun, zunächst ist es das Grundprinzip von Gehzeugen, sichtbar zu machen, wieviel **Platz** mehrspurige Kraftfahrzeuge **im öffentlichen Raum** beanspruchen - sei es nun im fließenden oder im ruhenden Verkehr und wie ungleich diese Verteilung mittlerweile geworden ist. Wer kennt nicht die Situation, dass Fußgänger beim Queren der Fahrbahn von Abbiegern rücksichtslos geschnitten werden, oder die Lenker von Kraftfahrzeugen trotz Zebrastrifen rücksichtslos das Gaspedal durchtreten und Fußgängern ohne Rücksicht auf Konsequenzen (nicht selten mit Unfallfolge!) keinerlei Sicherheitsabstand gewähren. Ein Gehzeug ist auch ein Abstandhalter - ein Fußgänger auf der Motorhaube wird offenbar lange nicht so gefürchtet wie ein möglicher Kratzer im Lack. Unsere Gehzeugaktion stehen daher immer auch unter dem Motto **“Wir holen uns die Straßen zurück!”**

Platz im öffentlichen Haushalt - Lobautunnel

Ein weiterer Aspekt den wir thematisieren wollen ist der Platz, den vor allem hochrangige Straßen im öffentlichen Haushalt einnehmen. Schon der mittlerweile veraltete Generalverkehrsplan des Verkehrsministeriums aus 2001 listete Projekte im Straßenbereich im Ausmaß von 7,5 Mrd € auf! Beträchtliche Kostensteigerungen in diesem Bereich sind üblich, so waren 2005 in nur einem halben Jahr Zuwachsraten von 17% zu verzeichnen. 2006 sind 5 neue Wunschprojekte der unersättlichen Landeshauptleute mit (unterschätzten) 1,8 Milliarden € dazugekommen. Die Asfinag hat bereits jetzt einen Schuldenstand von mehr als 10 Milliarden €, für die die Republik haftet, die Rückzahlungspläne reichen über das Jahr 2047 hinaus - plakativ könnte man sagen, so werden die Pensionen von morgen verbrannt! Der neue Verkehrsminister möchte (erstmals mit Budgetzuschüssen!) in dieser Legislaturperiode 4,5 Milliarden € ausgeben und soll das Kunststück “Wunscherfüllung” vollbringen, diesen vorgegebenen Rahmen nicht zu überschreiten - dabei würden schon die 2 Donauquerungen in Wien mit dem umstrittenen Lobautunnel mehr als die Hälfte kosten!



Verkehrswachstum

Neben dem Diktat der leeren Kassen gibt es noch einen anderen Grund, beim Bau von Autobahnen und Schnellstraßen den Rotstift anzusetzen. Von einer Verkehrspolitik, die bisher auf steuernde Eingriffe verzichtet hat, wurden ungebremstes Verkehrswachstum auf der Straße und der damit verbundene Anstieg der Verkehrsbelastung zugelassen. Und auch in jüngerer Zeit wurden dramatische Zuwächse beim Transitverkehr wieder Nachrichtenthema. Unabhängig von solchen kurzfristig für Schlagzeilen sorgenden Spitzenwerten, ist es die langfristige Entwicklung, die Sorge bereitet. Zur Lösung des Problems ist es notwendig, an sehr vielen "Schrauben" zu drehen. Von der Kostenwahrheit (*Mineralölsteuer, flächendeckende Maut - hoch genug um einen Lenkungseffekt zu erzielen*), über sektorale Fahrverbote reicht die Palette notwendiger Maßnahmen bei der sich das alleinige Diktat des sogenannten "freien Warenverkehrs" in der EU zunehmend als Problem Nummer 1 erweist. Die vielzitierte dringend notwendige Forcierung des öffentlichen Verkehrs hat es unter solchen Bedingungen schwer. Eines der wichtigen Steuerungsinstrumente ist allerdings der Infrastruktur(nicht)-ausbau. Die Beibehaltung begrenzender Faktoren im Straßenbereich um das Problem nicht noch zu verschärfen und die Verlagerung der Mittel in Richtung Attraktivierung der "Öffis" liegt allein in nationaler Verantwortung. Auf Wiener Verhältnisse heruntergebrochen bedeutet das den Verzicht auf Projekte wie die Lobauautobahn die keine nachhaltige Entlastung sondern zusätzliche Verkehrsbelastung bringen würde.



Klimawandel und Verkehr

Die Erkenntnis, dass die menschlichen Einflüsse seit Beginn des Industriezeitalters im Begriff sind, das Weltklima zu verändern ist nicht neu. Durch den neuesten Klimabericht der UNO und die folgende Fernsehberichterstattung ist aber auch in Österreich das Problembewusstsein gestiegen. Der Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur heißt jedoch nicht, dass es überall wärmer (und angenehmer) wird, sondern führt generell zu einer instabileren Situation mit der Zunahme von wenig angenehmen Extremereignissen. Daraus ergeben sich erhöhte Naturgefahren und auch wirtschaftlich nachteilige Folgen.

Mittlerweile ist sogar bekannter geworden, dass der Anstieg der Emissionen, die den Treibhauseffekt verstärken, sehr viel mit Verkehr zu tun hat. Dabei ist Verkehr ein Energieverbrauchssektor wie jeder andere, allerdings einer, der sich aus zurückliegender Position an die Spitze gesetzt hat und als einziger dramatisch wächst. In der Emissionsbilanz sieht dies durch den hohen Anteil fossiler Energieträger noch schlechter aus. Ohne Verkehr hätte Österreich seine Kyoto-Emissionsziele bereits erfüllt. Um die Anforderungen zu erreichen genügt es nicht, mit hier ein paar Energiesparlampen und da ein bißchen Ökostrom oder Biosprit Augenauswischerei zu betreiben! Neben technischen Maßnahmen **braucht es Verkehrsvermeidung!**